



© AP/AFP/Frederic J. Brown

Tesla-Chef Elon Musk wurde mit tosendem Applaus begrüßt, als er zum Right Said Fred-Song „I'm too sexy“ die Bühne enterte.

Die neue Y-Generation

Model Y – Elon Musk startet Teslas nächste große Wette. Der SUV auf Basis des Model 3 soll ab 2020 produziert werden.

LOS ANGELES. Mit großem Rummel hat der US-Elektroautobauer Tesla vor wenigen Tagen in Los Angeles sein neues Model Y vorgestellt. Der SUV auf Basis des aktuellen Hoffnungsträgers Model 3 soll der nächste und entscheidende Schritt zur Eroberung des Massenmarkts sein und dem Unternehmen von Tech-Milliardär Elon Musk ab Produktionsstart im Jahr 2020 endgültig den Ausbruch aus der Luxus-Nische ermöglichen.

Laut Musk wird das neue Fahrzeug alles übertreffen, was es je an Nachfrage nach Tesla-Autos gegeben hat: „Wir werden wahrscheinlich mehr Model Y bauen als Model S, X und 3 zusammen.“

Großes Interesse

Bereits im Jänner hatte der Tesla-Chef gesagt, dass die Nachfrage nach dem neuen Wagen doppelt so hoch sein könnte wie die beim Model 3. So gesehen wäre das Model Y – das weitgehend

aus den gleichen Teilen wie das Model 3 gefertigt werden soll, was die Produktion erleichtert und die Kosten senkt – sogar Teslas bisher wichtigstes Fahrzeug.

Der neue Wagen wird laut Musk im Herbst 2020 auf die Straße kommen; er soll eine Reichweite von bis zu 480 Kilometern pro Batterieladung schaffen und zum Einstiegspreis von 39.000 Dollar (34.400 Euro) vor Steuern bis zu sieben Insassen Platz bieten. (APA)

INEOS & BMW

BMW-Motoren für Ineos Offroader

MÜNCHEN. BMW wird die Motoren für den geplanten Geländewagen Grenadier des britischen Chemie-, Öl- und Gaskonzerns Ineos liefern. Wie das Münchener Unternehmen mitteilte, wurde ein Großauftrag über eine fünfstellende Zahl von Benzin- und Dieselmotoren vereinbart. Mit dem Grenadier will Ineos-Boss Jim Ratcliffe (Bild) einen Offroader im Geist von 4x4-Legenden wie Land Rover Defender, Toyota Land Cruiser J40 und Willys Jeep bauen. (ampnet)



© Ineos

LYFT-PLÄNE

Börsegang soll Milliarden bringen

SAN FRANCISCO. Der US-Fahrdienstvermittler und Uber-Konkurrent Lyft will bei seinem anstehenden Börsengang mehr als zwei Milliarden Dollar (1,8 Milliarden Euro) einnehmen. Lyft will knapp 30,8 Millionen Aktien zu einem Preis zwischen 62 und 68 Dollar (55 und 60 Euro) verkaufen, wie das Unternehmen mitteilte. Die begleitenden Banken sollen zudem weitere 4,6 Millionen Aktien in der sogenannten Mehrzuteilungsoption erwerben können. (APA)

Absatz- und Umsatzrückgang bei Ducati

Der Zweiradhersteller fuhr 2018 ein Verkaufsminus von 2.800 Einheiten ein.

BOLOGNA. Ducati hat im vergangenen Jahr 53.004 Motorräder ausgeliefert. Das sind gut 2.800 Einheiten weniger als in 2017, aber trotz des Rückgangs des globalen Marktes für Motorräder über 500 Kubikzentimeter Hubraum um 2,7 Prozent im vierten Jahr in Folge mehr als 50.000 Einheiten. So hatte die zu Audi gehörende italienische Marke unter anderem auf ihrem



© Porsche Mediensevice

traditionell größten Markt, den USA, mit einem Minus des Gesamtmarktes von fast neun Prozent zu kämpfen.

Der Jahresumsatz belief sich auf 699 Millionen Euro nach 736 Millionen Euro im Vorjahr. Das Betriebsergebnis sank um zwei Millionen Euro auf 49 Millionen Euro. Die operative Umsatzrendite von sieben Prozent lag auf dem Niveau von 2017. (ampnet)